

Siegmund, F. & Scherzler, D. (2017). Ergebnisse der DGUF-Mitgliederbefragung 2016. *Archäologische Informationen* 40.

## **Anhang 2: Dokumentation der Freitextantworten in der DGUF-Mitgliederbefragung 2016**

Es werden jeweils alle Antworten wiedergegeben, wobei offensichtliche Tippfehler u. ä. bereinigt wurden. Die Antworten wurden jeweils pro Frage alphabetisch nach ihrem Anfangsbuchstaben sortiert.

### **Frage 2: Andere wichtige Gründe für Ihre Mitgliedschaft in der DGUF?**

- Austausch mit Fachkollegen
- Bin Gründungsmitglied
- Bin seit gut 11 Jahren pensioniert. Möchte trotzdem Kontakt halten und die aktuellen Entwicklungen verfolgen
- Der einzigen „richtigen Berufsvertretung“ Stimmkraft zu verleihen
- DGUF als Sprachrohr in Öffentlichkeit und Politik unterstützen
- Die DGUF hebt sich positiv von eher verkrusteten Institutionen ab
- Die hervorragende Informationspolitik der DGUF
- Durch Mitgliedschaft den Zielen der DGUF Unterstützung signalisieren
- Ein Freidenkerhort jenseits der konservativen Beamten-Archäologie
- Erfreulich sachliche Texte, neutrale Gestaltung
- Informationsplattform zur aktuellen Archäologie, Fachzeitschrift
- Informiert zu bleiben, auch auf anderen fachlichen Ebenen
- Infos über aktuelle Forschungen/Ergebnisse zeitnah
- Keine
- Kontakt zum Fach, da lange im Ausland gelebt; fachliche Informationen; Tagungen
- Nostalgische Romantik; Kontaktpflege
- Sehr informativer und nützlicher Newsletter
- Themenpublikation
- Um aktuelle Informationen zur Situation der Archäologie in Deutschland zu erhalten (vor allem über die Newsletter)
- Um die DGUF als Organisation zu unterstützen
- Um die eigene Community (Archäologen) zu unterstützen
- Um die in der UFG tätigen zu unterstützen
- Weil die DGUF derzeit im deutschen Sprachraum das effektivste Sprachrohr der Archäologie ist
- Weil die DGUF ein einzigartiger Verband ist, welcher in der deutschen Archäologie (und darüber hinaus) unbedingt gebraucht wird.
- Weil ich es wichtig finde, dass mehr über die Anfänge der menschlichen Kultur und Zivilisation herausgefunden wird und das mit meinem bescheidenen Mitgliedsbeitrag unterstützen möchte.
- Wohne im Ausland; aktuelle Infos zum Stand der Archäologie in Deutschland deshalb wichtig

### **Frage 4: Würden Sie sagen, dass Ihre Erwartungen an die DGUF erfüllt werden? Sehr gerne können Sie dies näher erläutern:**

- Arbeitskreis Kulturgutschutz ist sehr aktiv; erhalte viele interessante Informationen
- Aus meiner Sicht wird nur noch Fachpolitik betrieben, die methodische Vorreiterrolle wurde aufgegeben
- Bin leider nicht imstande regelmäßig an der Arbeit der DGUF teilzunehmen
- Den Arbeitskreis, in dem ich mitgearbeitet habe, gibt es nicht mehr
- Die DGUF ist zu politisch und zu wenig wissenschaftlich geworden
- Die DGUF bewegt mehr als jemals zuvor
- Die DGUF gibt der Archäologie eine Stimme und setzt sich hervorragend für die Interessen der Archäologie ein. Darüber hinaus fördert sie auf mutige Weise neue Formen der Vermittlung und Öffnung des Faches (z. B. Newsletter, Open Access)
- Die DGUF hat sich in den letzten drei Jahren aus ihrem Tief herausgearbeitet und sich anders als großer, eigenständiger Player im Fach etabliert. Weiter so! Lassen Sie sich vom Dachverband nicht einseifen
- Die DGUF sollte sich auch in puncto Vertretung von Archäologen ohne festen Job mehr einsetzen, z. B. was die Löhne angeht usw.
- Die Erwartungen werden erfüllt und übererfüllt, wenn man den Aktionsrahmen bedenkt: die Höhe der Mitgliedsbeiträge, das jährliche Budget setzen Grenzen, die nicht zu überwinden sind, aber durch das ehrenamtliche Engagement der Aktiven im Vorstand erstaunlich weit ausgedehnt werden. Ohne eine wirkliche gemeinsame Vertretung der Archäologen in Deutschland lässt sich das nicht ändern

- Eine lebende Organisation, die immer ein bisschen weiter denkt und schneller handelt als andere archäologische Organisationen in Deutschland
- Fachpolitik ist zu sehr an Festangestellte gerichtet, berücksichtigt Situation von z.B. Grabungsfirmen nicht und nicht die berufliche Situation von Kollegen, die sich von Vertrag zu Vertrag hangeln (z.B. Ausbeutung durch verschiedene Denkmalämter). Keine „Gewerkschaft“
- Gesellschaftliche und soziale Relevanz „Archäologie“ immer noch rudimentär
- Hohes Niveau, trotzdem sehr gut verständliche Beiträge
- Ich bin DGUF-Mitglied, weil ich aus dem Berufsfeld Archäologie ausgeschieden bin, aber mich am Ende des Berufslebens doch wieder näher an das Fach gezogen fühle. Und zwischenzeitlich war die Mitgliedschaft mit den Informationen ein gewisser Halt zum dem, was einmal Berufsgegenstand war
- Ich finde es bedauerlich, dass die Exkursionen für Mitglieder eingestellt wurden
- Ich sehe mich eher als Förderer, denn als Mitglied und habe keine spezifischen Erwartungen gehabt, als ich Mitglied wurde
- Ich wünschte mir einen größeren Kreis von Aktiven = Kritik an den Mitgliedern, nicht am Vorstand und Beirat
- In den letzten Jahren zunehmende Etablierung
- Lebe im Ausland, daher keine sehr rege Beteiligung am Vereinsleben im Vergleich zu früher
- Man kann immer noch mehr tun, aber grundsätzlich bin ich mit der Arbeit der DGUF sehr zufrieden
- Meine persönlichen Erwartungen werden nicht erfüllt: Es ist in der DGUF, wie in allen Vereinen, für Neue schwer, Kontakte zu knüpfen. Meine Erwartungen bezüglich des Außenauftritts der DGUF und der Themen werden erfüllt
- s.o.
- Sehr gut organisierter Fachverband
- Sollte mehr Arbeitskapazitäten haben
- Unregelmäßiges Erscheinen der Arch. Informationen
- Ursprünglich voll und ganz, mit einigen der Entwicklungen in jüngeren Jahren bin ich weniger einverstanden
- Wunsch: Bestimmungsschlüssel Artefakte

**Frage 7:** Sofern Sie den Aufbau weiterer Arbeitskreise für wichtig halten, an welches Thema hatten Sie da gedacht und wo würden Sie sich persönlich einbringen?

- Archäologie in der Schule; Museumspädagogik/Archäologie-Vermittlung in der Öffentlichkeit
- AK Politik: deutlicher Ausbau der politischen Interessensvertretung, Kontakt und Analyse zu Parteien
- Archäologie der Neuzeit
- Archäologischer Nachwuchs/Berufseinsteiger - evtl. in Zusammenarbeit mit dem AK „Beruf“ des dArV
- Grabungsfirmen
- Interdisziplinäre Arbeit ist wichtig, ich selbst bin allerdings inzwischen zu alt
- interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Jobbörse, Archäologie und Nachbarwissenschaften
- Kann leider nicht an Arbeitskreisen teilnehmen (oder nur in sehr begrenzter Weise)
- Keine, da beruflich und familiär zu stark engagiert
- Öffentlichkeitsarbeit
- Revista „Kommerzielle Archäologie“: Unternehmer, Grabungsfirma, Freiberufler, Söldner und Patrioten...
- Schaffung von Rahmen für angemessene Arbeitsbedingungen (Sicherheit, Soziales, Lohn und Arbeitsverträge)
- Schule und Bildung
- Zeitgeschichtliche Archäologie; Theorie; geisteswissenschaftlich-interdisziplinäre Forschung; Kulturvermittlung

**Frage 8:** Nennen Sie ggf. weitere Wünsche an die DGUF, in der Sie Mitglied bleiben wollen.

- Abbildungen zum Bestimmungsschlüssel
- Auf die Wichtigkeit hinweisen, dass der Kulturgüterschutz die Studierenden der Archäologie etwas angeht und daher deutlicher im Lehrplan platziert
- Back to the roots
- Die Informationen zur Jahrestagung bitte von den allg. DGUF Informationen separieren
- e-Paper von Publikationen und Datenbank für Mitglieder von Onlinepublikationen (als pdf)
- Ich würde eine Rückkehr der Zitierweise in den Arch. Inf. zu den bestehenden RGK-Richtlinien außerordentlich begrüßen
- Internationalisierung (z.B. Infos zu internat. Tagungen, Ausstellungen, Summer Schools...)
- Job-Börse auf der DGUF Seite, Angebote der Unis, Stadt- u. Kreisarchäologien
- Kritisch und behördenunabhängig bleiben
- Mehr fachlich/inhaltliche Diskussionen
- Mehr Interdisziplinarität (z.B. gezielte Gastbeiträge in Arch. Inf. aus anderen Disziplinen mit Archäo-Bezug)

- mutig bleiben; wo nötig, unbequem bleiben
- Politisches Engagement, Klagerecht erwirken
- siehe Frage 7.
- Stärkere Einflussnahme auf die Archäologie
- Starkmachen für Erhalt von Fachbibliotheken an Uni-Instituten, Sammlungen/Museen etc.
- Tagungstermin variieren. Der fixe Termin im Mai verhindert seit vielen Jahren meine Teilnahme ;-)
- Vielleicht etwas wieder zurück zur 68er-Moral, die DGUF ist stark professionalisiert worden, obwohl es sich um einen gemeinnützigen Verein handelt
- Weiter so!
- Weniger „Zickenkrieg“ zwischen neuen und alten Vorständen; ist unprofessionell und bindet Kräfte, die besser zum Wohl der Archäologie eingesetzt werden sollten

**Frage 9:** Die DGUF benötigt neue Mitglieder, denn hohe Mitgliederzahlen verschaffen der DGUF mehr Einfluss und mehr Handlungsmöglichkeiten. Was könnte der Vorstand Ihres Erachtens zusätzlich ganz konkret tun, um neue Mitglieder zu werben?

- Aktionen in den Universitäten
- Aktive Mitgliederwerbung an den archäologischen Instituten
- Aktivitäten an UFG-Instituten
- Als Wissenschaftler denke ich, Einfluss hängt vor allem von guten Argumenten und weniger von Mitgliederzahlen ab
- An den Unis bei Studenten und bei Jungwissenschaftlern die DGUF und ihre Positionen darstellen
- An den Unis verstärkt Werbung machen
- An den Universitäten werben - die Mitgliedschaft für Fachstudierende zum „must have“ machen
- An den Universitäten werden. Nutzung der sozialen Netze
- An Unis auf sich aufmerksam machen
- Aushänge an Universitäten
- Berufsberatung; attraktives Rahmenprogramm zur Tagung
- Bessere Sichtbarkeit im Internet, Ausbau und Verbesserung der Homepage/Internetpräsenz
- DGUF bei den Studierenden bekannt machen. Info-Stände?
- Die DGUF an den Unis vorstellen (über die Mailinglisten der Institute)
- Die DGUF für Studierende attraktiver machen, z.B. konkret Angebote für Studierende schaffen
- Es sollte unbedingt ein Auftritt in Facebook und Whatsapp existieren, wer hier nicht ist, ist unsichtbar für alle, die jünger als 40 sind!
- Etwas mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Fachschaften der Studierenden einbinden, gezielte Publikationsangebote für wissenschaftlichen Nachwuchs
- Fernsehen mit Fachleuten, Grabungsinfo
- Flyer zur Verteilung an Univ. Instituten
- Für FachkollegInnen ist die Open-Access-Initiative interessant, für Laienmitglieder wäre jedoch ein attraktiveres Format mit aktuellen archäologischen Themen sinnvoller. Hier wirken die „Archäologischen Informationen“ zu bieder und zu wenig ansprechend
- Gezielt Fach-Studierende nach ihren Wünschen befragen und das dann tun
- Gezielte Werbung bei Laienverbänden, z.B. Gesellschaft für Archäologie in Bayern
- Gezielte Werbung und Veranstaltungen an den Universitäten mit archäologischen Instituten
- Größere Sichtbarkeit im Engagement für das Fach, evtl. Tagungsstand
- günstige Mitgliedschaft für Fachanfänger
- Ich weiß es nicht
- In Museen präsent sein durch z.B. Plakate, Flyer oder ggf. einen Stand
- In verschiedene Communities und Foren werben und informieren
- Info-Arbeit an Universitäten, engere Zusammenarbeit mit DASV
- Informationen an Universitäten und Museen auslegen
- Infos an Erstsemester? Infos bei Tagungen/Konferenzen, wenn erlaubt?
- Infoveranstaltungen an Universitäten
- Interessierte Laien mehr einbinden
- Kennenlerninitiative: Stärkere Sichtbarkeit für junge Studierende; die DGUF-Themen sind stark gesellschaftspolitisch orientiert und daher interessant für jungen Kundenkreis
- Klar und deutlich aussprechen, dass mehr Mitglieder gewünscht sind. Die bestehenden Mitglieder explizit zur Mitgliederwerbung auffordern
- Kurzen Powerpoint (o.ä.) Vortrag als Handreichung für Werbung in Lehrveranstaltungen an Unis
- Mehr Hinweise an Uni-Instituten; evt. mit Plakaten werben

- Mehr in Richtung beruflicher Selbstverwaltungskörperschaft entwickeln (wie z.B. RPA in Amerika oder ClfA in GB)
- Mehr Interessensvertretung, Presseerklärungen, Statements, Interviews, etc.
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit und verstärktes lokales Engagement (vielleicht regionale Ortsgruppen, etc.)
- Mehr Präsenz an den Unis
- Mehr Präsenz an den Unis, z.B. durch Aushänge und/oder gezielte Kontakte
- Mehr Präsenz in den Denkmalfachämtern - Stellungnahmen der DGUF zu denkmalrechtlichen Fragen sollten an die Ämter mit der Bitte um Aushang gehen
- Mehr Social Media Aktivitäten
- Mehr werben im Newsletter
- Mehr Werbung
- Mehr Werbung an den Universitäten und bei Veranstaltungen von Ehrenamtlichen machen
- Noch mehr auf Studierende, Ehrenamtliche, Heimatforscher einwirken
- Öffentlichkeitsarbeit verstärken - teilweise ist die DGUF doch noch ein fachlicher Elfenbeinturm (gut für wissenschaftliche Stellungnahmen, schwierig für ÖA)
- Online-Werbung
- Persönliche „Werbetreffen“ in den Unis
- Prämien für Werbung
- Präsentation auf archäologischen Veranstaltungsorten (mit Fach- und interessiertem Laienpublikum), Museumsfeste
- Präsenz auf Tagungen zeigen und gezielt Nachwuchs ansprechen
- Ran an die Erstsemester!
- Rundschreiben an UFG-Fachschaften mit Flyern zur DGUF, wenn das nicht sowieso schon geschieht
- Schnuppermitgliedschaft für Studierende für 1 Jahr; ermäßigter/freier Eintritt in arch. Museen für Mitglieder
- Schwierig - aber wahrscheinlich werden Social Media, Blogs etc. dafür immer wichtiger werden
- Sich gewerkschaftsartig zu einer Lobby aller UFG-Archäologen entwickeln
- Sich verstärkt um den wissenschaftlichen Nachwuchs bemühen
- Studenten werben
- Studenten werben
- Studierende werben
- v. a. Fachstudenten ansprechen
- Verkreuzende Angebote, wo interessierte Laien und Wissenschaftler verstärkt in Kontakt kommen (Citizen Science)
- Verstärkt auf Jüngere/Studierende zugehen
- Vorhandene Mitglieder dafür einsetzen
- Vorstand tut m.E. schon genug
- Vorstellung der Neumitglieder in den Arch. Inf. (Profilierungsmöglichkeit im Fachkollegium)
- Weiß nicht
- Wenn z.B. mehr Laien angeworben werden sollen, sollten diese im Gegenzug eine Leistung zurück angeboten bekommen, die sich in erster Linie auch an sie richtet (Exkursionen? Vergünstigung Museumseintritte? usw.)
- Werbung schalten
- Werbung/Flyer in archäologischen Instituten, um damit speziell Archäologie-Studenten zu erreichen
- Wieder Exkursionen anbieten, Kooperationen mit anderen Vereinen reaktivieren und auf den vergünstigten Kombi-Mitgliedstarif hinweisen, Aussprache mit DASV
- Wieder mehr aktive Mitgliederwerbung in den Proseminaren. Viele Profs und Dozenten würden das machen. Kostenlose Freianzeigen in den großen Tageszeitungen
- Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (UISPP, Archaeological Institute of America, EAA usw.)

**Frage 10:** Was haben Sie persönlich in der Vergangenheit getan, um Mitglieder für die DGUF zu werben?

- Andere direkt angesprochen, ob sie nicht die DGUF unterstützen wollen
- Archäologische Informationen gezeigt
- Auf die Aktualität des Newsletters hingewiesen
- Auf Facebook Werbung für Aktionen gemacht
- Ausleihen und Verschenken der Arch. Inf.
- „Bewerben“ in sozialen Medien
- Bin in der Fachschaft und lege es Erstsemestern nahe
- Davon erzählt, dass die DGUF die einzige UFG-NGO ist ;-)
- Den Newsletter weitergeleitet
- Empfehlung

- Newsletter weitergeschickt
- Freunde ansprechen
- Freunde und Verwandte angesprochen
- Gespräche geführt
- Gespräche geführt, Fragen beantwortet (können da überhaupt Nicht-Archäologen mitmachen?)
- Gespräche mit FachkollegInnen
- Gespräche mit Mitarbeitern und Kollegen
- Habe die DGUF erwähnt, mehr kann ich nicht tun
- Habe im Ausland gelebt; nur sehr sporadisch Kontakte zu deutschen Kollegen
- Hatte wegen straffer dienstlicher Pflichten kaum Zeit für weitere Werbung
- Ich habe Freunde und Studienkollegen auf die Arbeit der DGUF aufmerksam gemacht
- Ich weise KollegInnen direkt und via Internet auf DGUF hin und empfehle die Mitgliedschaft
- Ich weise Studierende auf die verschiedenen Medien der DGUF hin, und lege Mitgliedschaft nahe
- Informationen über die DGUF weitergereicht und persönlich über die DGUF berichtet
- Informationen über Rolle und Selbstverständnis der DGUF, Informationen über Publikationsmöglichkeiten
- Kollegen angesprochen
- Kollegen angesprochen, interessierte Laien unter meinen Freunden angesprochen
- Kollegen in USA dazu beworben
- Kollegen positiv informiert
- Kommilitonen eine Mitgliedschaft empfohlen
- Leute direkt angesprochen
- Leuten von der DGUF und vom Newsletter erzählt
- Meine Studenten angesprochen. Ob das Erfolg hatte kann ich nicht beantworten (s.u.)
- Meine Studenten stets auf die Notwendigkeit der Arbeit der DGUF und die dortigen Mitwirkungsmöglichkeiten hingewiesen
- Mit potentiellen Neumitgliedern gesprochen und sie auf die Möglichkeit der Mitgliedschaft aufmerksam gemacht
- Mündliche Empfehlung
- Mündliche Werbung
- Mündliche Werbung für den Newsletter
- Mundpropaganda
- Mundpropaganda
- Mundpropaganda (ohne großen Erfolg)
- Personen direkt angesprochen und DGUF aus eigener Perspektive empfohlen
- Persönliche Ansprache
- Persönliche Ansprache bei Gelegenheit
- Persönliche E-Mails an Freunde aus dem Fachbereich sind sinnvoll (das mache ich nach dieser Mitgliederbefragung)
- Persönliche Empfehlungen in Gesprächen
- Persönliche Gespräche mit angehenden Archäologen
- Persönliche Gespräche zum fachpolitischen Engagement der DGUF und ihre Dienstleistungen (Zotero, Handreichungen)
- Persönliches Gespräch
- Persönliches Umfeld angesprochen
- Positive Erwähnung, direkte Ansprache von Kollegen
- siehe Frage 12
- Studenten angeregt, an Tagungen teilzunehmen und Mitglied zu werden
- Studierende angesprochen
- Studierende angesprochen
- Studierende angesprochen, auf Webseite verwiesen (z.B. Hinweis auf Zotero)
- Übersetzung
- Weiterleitung DGUF-Newsletter
- Werbung in meinem Betrieb
- Zwangsrekrutierung (2 Stck.) lol...

**Frage 12:** Ich erwäge, mich künftig mehr in der DGUF zu engagieren, und zwar bei/als (Freitext):

- Ausgrabungen, falls möglich
- Beirat
- Beiträge Arch. Inf.
- Ev. Arbeitskreis
- Fallweise themenbezogen
- Flurgeher

- Fotograf
- Kritiker
- Melde mich ab und zu wenn ich eine konkrete Idee habe
- Reviewer
- z. Zt. zeitlich nicht möglich

**Frage 13:** Ich wirke jenseits meiner Mitgliedschaft nicht weiter in der DGUF mit, weil ...

- Alle Ressourcen beruflich gebunden - müsste mir Zeit freikämpfen
- Berufliche Auslastung
- Bisher keine Anknüpfungspunkte bestanden diesbezüglich, zum anderen aber auch zeitliche Faktoren eine Rolle spielen
- Dafür keine Kapazitäten vorhanden sind
- Die aktuell berufliche Auslastung derzeit keine aktive Mitwirkung erlaubt
- Die Einladung hierzu bislang fehlte
- Die tägliche Arbeitsbelastung in der aktiven Bodendenkmalpflege mir keine Freiräume lässt
- Einbindung in anderen Bereichen
- Familie und ein weiteres mir wichtiges Ehrenamt
- Ich durch meine berufliche Arbeit zu wenig freie Zeit habe
- Ich aus beruflichen Gründen keine Zeit erübrigen kann. Ich würde aber gerne einen höheren Beitrag zahlen
- Ich bereits in anderen Verbänden (MOVA, dArV, SMB, DMB, Kreis- und Kommunalarchäologen u.a.) aktiv engagiert bin und mir daher keine Zeit für zusätzliche Engagements bleibt
- Ich das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachhole und sehr wenig Zeit habe. Aber für eine Ausgrabung in den Sommermonaten würde ich eine Ausnahme machen
- Ich derzeit mit dem Aufbau meiner Firma ausgelastet bin
- Ich im Vorstand einer anderen archäologischen Vereinigung mehr als aktiv bin
- Ich in anderen Gruppen ehrenamtlich engagiert bin
- Ich körperlich stark beeinträchtigt bin
- Ich leider als hauptberuflicher Archäologe kaum Zeit für ein ehrenamtliches Engagement in der Archäologie habe
- Ich leider seit acht Jahren nicht mehr als Archäologin tätig bin
- Ich mich auf ein fachfremdes Studium konzentriere
- Ich mich bereits in regionalen Verbänden engagiere, zwei Dutzend Ehrenamtliche betreue und der Tag endlich ist
- Ich mich immer weniger wiederfinde in der aktuellen Arbeit der DGUF
- Ich mich in anderen Gesellschaften sehr engagiere
- Ich momentan keine berufliche Zukunft in der Archäologie sehe
- Ich nicht in Deutschland tätig bin und mich für vergleichbare Organisationen engagiere
- Ich nicht recht weiß, wie. Und ob ich das zeitlich überhaupt schaffen würde
- Ich ohnehin mit einer 50-Stunden-Woche kaum schaffe, was ich als Hochschullehrer, als Herausgeber zweier Publikationsreihen, als Ausgräber und Autor zu leisten habe
- Ich ohnehin nur Mitglieder bei den Kollegen kenne
- Ich schon 3 Vereine und 2 Institutsdirektorien am Hut habe ...
- Ich sehe z.Zt. keine Mitwirkungsmöglichkeit, gibt es ‚Jobausschreibungen‘ für die ehrenamtliche Mitarbeit in der DGUF?
- Ich seit 2006 erkrankt bin
- Ich seit einigen Jahren beruflich im nicht-deutschsprachigen Ausland tätig bin
- Ich voll berufstätig bin (in der Archäologie) und nebenher promoviere
- Ich vorerst beruflich und privat sehr stark eingebunden bin in Köln und Bad Godesberg
- Ich z. Zt. aufgrund meiner familiären Situation keine Zeit dazu habe
- Ich zu alt bin und meine Kontakte in Deutschland ziemlich limitiert sind
- In anderen Vereinen aktiv bin
- Jahrgang 1937
- Leider wegen schwerer Erkrankung meiner Frau (Pflegefall) nicht möglich
- Man noch viele andere Verpflichtungen hat
- Mein Engagement hauptsächlich in einem anderen Verein mit einbringe
- Meine Zeit begrenzt ist (folge aber sehr aktiv und lese Newsletter und Arch. Informationen)
- Räumliche Entfernung, Arbeitsbelastung
- Viele andere Verpflichtungen
- Zeit lässt es nicht zu; bereits in anderen Vereinen jeweils im Vorstand aktiv
- Zu wenig Zeit in meinem gänzlich anderen Job
- Zu viel anderes um die Ohren

**Frage 14:** Eine Frage gezielt an die Älteren (ab 60 J.) unter Ihnen: Ihr aktives Arbeitsleben geht dem Ende entgegen oder endete vor kurzem, aber für ein ruhiges Rentnerleben fühlen Sie sich vielleicht noch zu jung. Falls das so ist: Auf welchem Feld würden Sie die DGUF gerne mit Ihrer besonderen Expertise und Ihrem Engagement bereichern und den Verein weiterentwickeln?

- Eigentlich nicht; wenn ich auf Tagungen mal jemanden angesprochen habe, bin ich auf ziemlich Arroganz und Unwillen gestoßen; kann man sicher nicht verallgemeinern, sind aber leider meine Erfahrungen
- Habe keinen echten „Ruhestand“, sondern bin vollauf mit nicht-archäologischen Dingen befasst (u.a. Fertigstellung eines eigenen Baudenkmals
- Mitarbeit Redaktion
- Untersuchung Ritzung oder Gletscherschliff im Moränenbereich, mit Dr. Gehlen u. Schön
- Was ist ein ruhiges Rentnerleben???

**Frage 16:** Wenn Sie meinen, die Nachwuchsförderung sollte verstärkt werden, an welche Bereiche und Aktivitäten denken Sie konkret?

- ArchaeoWorks
- Archäologie ist „Randfach“; muss stärker beworben und auf Infotagen vorgestellt werden, muss als Studienfach attraktiver sein (Öffentlichkeit hat unzeitgemäßes und unrealistisches Bild)
- Auf die prekäre Stellensituation des Nachwuchses hinweisen
- Beratung; mehr auf Möglichkeiten des Engagements innerhalb der DGUF aufmerksam machen; Abschlussarbeiten noch deutlicher in den Fokus z.B. durch jährliches Absolvententreffen
- Berufliche Beratung (findet in den Unis und Denkmalämtern nicht statt)
- DASV wieder stärker unterstützen
- Den Studienpreis in unterschiedlichen Kategorien ausloben
- Die Bereitschaft außerhalb der vorgegebenen Bahnen zu denken
- Die bisherigen Aktivitäten fand ich sehr sinnvoll, sie sollten weitergehen
- Direkten Kontakt mit den Instituten über Vorträge und Veranstaltungen
- Eine noch intensivere Einbindung in das archäologische Netzwerk
- Einsatz für Reduzierung ausbeutender befristeter Stellen, Engagement bei Diskussion um Wissenschaftszeitvertragsbefristung, kritische Begleitung der derzeitigen Nachwuchsförderung, die die Absolventen in perspektivlose befristete Positionen lockt: befristete Stellen sind keine Nachwuchsförderung
- Es wäre entscheidend, den DASV e.V. hinreichend zu unterstützen, da er als studentischer Verein kaum zahlende Mitglieder hat und auf Förderung von außerhalb angewiesen ist. Der DASV ist mit 2 Fachschaftentagungen jährlich die wichtigste Plattform für Studierende der archäologischen Wissenschaften. Es wäre sehr wichtig, dass die DGUF den DASV auch wieder mit einer regelmäßigen Summe unterstützt. Das Geld könnte nicht besser angelegt werden. Danke
- Es wäre wichtig, nicht nur die wissenschaftlichen Qualitäten des Nachwuchses zu „belohnen“, sondern auch die Einbindung in gesellschaftliche Prozesse zu fördern
- Facebook-Gruppe, die die aktuellen Themen, die bislang im sehr unzeitgemäßen Newsletter behandelt werden, in die Öffentlichkeit trägt
- Förderungen von eigenen Projekten (z.B. Abschlussarbeiten)
- Gemeinsame Veranstaltung mit dem DASV, Lobby für Berufsstarter (vielleicht erst einmal im Verlauf einer Tagung eine Art „Runder Tisch“
- Mehr Preise für wiss. Abschlussarbeiten; können auch kleine Preisgelder ab 1000,- Euro sein ohne Zweckbindung
- Projektförderungen, Zuschüsse für Publikationen oder Tagungen, Austauschforum für Jungwissenschaftler mit international anerkannten ForscherInnen
- Publikation von Arbeiten
- Regelstudium mit Praktika in den Ferien, Scheine, Abschlussprüfung
- siehe Frage 7
- Standesvertretungsaufgaben übernehmen: Gehaltsempfehlungen abgeben, Anstellungspraktiken kritisch beleuchten, etc.
- Stipendien; Schaffung einer Jobbörse (online)
- Studienpreis häufiger vergeben
- Studierende fragen, was sie wünschen und das dann tun (s.o.)
- Vereinfachte Übersichtsdarstellungen (Simple Show) des Basiswissens als erster Einstieg und Übersicht
- Verstärkte mediale Hinweise auf die schwierigen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Teilzeitbefristungsgesetz)
- Vielleicht Rubrik Veröffentlichung von Aufsätzen ausschließlich vorbehalten für „neue“ Archäologen

**Frage 22:** Welche Gedanken möchten Sie dem Vorstand hinsichtlich der Mitgliedschaft und Kooperation mit dem DVA auf den Weg geben?

- Bei der Gründungssitzung hieß es doch eigentlich, dass alle DGUF-Mitglieder auch automatisch Mitglied im DVA sein sollten. Dazu sollte es vielleicht noch mehr Informationen geben
- Bessere interdisziplinäre Vernetzung der Unis und Denkmalpflege
- Bitte kritisch prüfen, ob der Mitgliedsbeitrag nicht schlicht versandet - können wir den bei uns ggf. gewinnbringender einsetzen?
- Dachverband muss gesellschaftlich stärker wahrgenommen werden
- Der DVA bleibt bis jetzt unsichtbar und ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass er in der momentanen Form überflüssig ist. Wenn sich die DGUF (und andere) stärker engagiert, wird aber vielleicht doch noch was Nützlich draus
- Der DVA ist m. E. hauptsächlich ein Konstrukt erfolgreicher Archäologen auf dem Papier. De facto ist bis auf die (überflüssige) Zeitschrift nichts Wesentliches passiert
- Der DVA ist meiner Meinung nach eine Blase, verbraucht Geld, bringt aber keinen entsprechenden Output
- Der DVA müsste präsenter in der deutschen Archäologie werden, bislang ist es v. a. ein „Altherrenclub“.
- Der DVA scheint sehr Berlin-lastig und recht teuer zu sein. Er sollte mehr auf die Stärken seiner Mitgliedsverbände bauen. Die DVA-Website ist z.T. unübersichtlich und veraltet.
- Die deutschen Archäologen sollten stärker in ihrer Gesamtheit vertreten werden, viele Freischaffende sind meist nicht vertreten
- Die DGUF ist der deutlich aktivere Verein. Der DAV ist ein eher schlecht gemachter Honorationen-Verein. Die Zeitschrift „Blickpunkt Archäologie“ ein Witz
- Die DGUF sollte DGUF bleiben und sich nicht von DVA vereinnahmen lassen
- Die Zentralisierung über DVA schwächt die Lobby-Arbeit der Archäologie eher, als dass es sie stärkt. Abstimmung ja, aber keine allzu starke Integration/Unterordnung
- DVA muss irgendwann mal erwachsen werden...
- Einen langen Atem und große Frustrationsresistenz. Aber man darf nicht aufgeben, wir brauchen eine gemeinsame Plattform und Vertretung
- Es wäre sehr wünschenswert, wenn v. a. in äußerst wichtigen Angelegenheiten, wie dem Kulturgüterschutz, an einem Strang gezogen wird
- Generell ist die Verbandslandschaft in Deutschland viel zu zerstückelt, da hilft auch ein Dachverband wenig
- Ich glaube, dass ein Dachverband an sich sehr sinnvoll ist. Aber ich denke nicht, dass der DVA die damit verbundenen Hoffnungen auch nur im Ansatz erfüllt. Sein Vorstand besteht aus Funktionären mit hoher Aufgabenbelastung, d.h. nicht aus „Machern“. Entsprechend beklagenswert ist der Output. Wenige Stellungnahmen und ansonsten viel Beschäftigung mit sich selbst. „Blickpunkt Archäologie“ gehört mittlerweile klar abgeschafft, die Zeitschrift funktioniert nicht
- Kooperation und Koordination verbessern
- Kritische Distanz!
- Kritischer Blick auf den Verband sollte erhalten bleiben
- Kündigen - niemand benötigt einen Verein, dessen einziger Zweck im Erbringen von Eigenlob besteht
- Mehr Digitalisierung
- Mehr unabhängige Einflussnahme
- Reflektion: wofür sind die vorhandenen Ressourcen sinnvoll einsetzbar
- Seit Gründung des DVA habe ich nicht viel über dessen Wirken mitbekommen. Evtl. mehr Infos im Newsletter?
- Sie sind noch viel zu gutgläubig im Umgang mit dem DVA
- So wichtig mir ein Zusammenschluss der „Splittverbände“ in der Archäologie erscheint, so disparat und „bonzenlastig“ wirkt der DVA auf mich. Ein Club der Honoratioren. Eigentlich schade
- Weiter kritisch bleiben, weiter positiv beeinflussen versuchen
- Weiterhin kritisch begleiten
- Zu 21 (Adressweitergabe): Bitte mit dem DEUTLICHEN Hinweis, das nicht zu missbrauchen

**Frage 23:** Das fachpolitische Engagement der DGUF z. B. mit ihren Wahlprüfsteinen, bei ihrem Engagement in NRW 2013 oder bei den Debatten zur Gründung des DVA, zum Thema Schatzregal & Sondengänger etc. war bisweilen notwendigerweise „kantig“, z. B. gegenüber der Politik, und hat in den vergangenen Jahren nicht immer allen Kollegen gefallen. Wie schätzen Sie dies ein?

- Bei kontroversen Themen wie illegalen Sondengängern sollte vor der Positionierung der DGUF eine Mitgliederbefragung stattfinden. Ich halte es wenigstens für fragwürdig, ob die Mehrheit der Mitglieder den derzeitigen Kurs für richtig hält
- Die Archäologie braucht eine Interessenvertretung, das kann nur die DGUF leisten
- Die Archäologie ist politisch weichgespült und wird daher gerne bei Planungen wie neuen Gesetzen von der Politik übersehen



- Die Archäologie muss unbequem sein und immer wieder darauf hinweisen, dass unsere archäologischen Ressourcen endlich sind und daher überall Rettungsgrabungen notwendig sind
- Die DGUF sollte auf Mängel und Fehlentwicklungen im Denkmalschutz hinweisen, sie öffentlich und politisch ansprechen und ihnen entgegen wirken
- Ev. Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen, die sich kulturell engagieren
- Für die „wissenschaftlichen Themen“ gibt es die Regional-Verbände - die DGUF braucht es, um die Probleme aufzugreifen, über die gerade die Ämter qua Amtsgebundenheit nicht reden können
- Genau diese Art der Arbeit wird gebraucht! Weiter so!
- Gut gemacht!
- Ich bin sehr froh, dass es einen Verband gibt, der „mit Kante“ auftritt
- Ich denke, die schweigende Mehrheit in unserem Fach fand Ihre Aktionen großartig
- Ich finde gerade das Kantige an der DGUF wichtig, auch wenn Herr Siegmund immer wieder mal über das Ziel hinausschießt (scheint ja sein Lebenselixier zu sein)
- Ich unterstütze die DGUF nur, weil sie kantig ist (und immer schon war). Ja-Sager-Vereine haben wir genug
- Ich unterstütze die DGUF gerade wegen der „Kantigkeit“; eine Änderung dieser Linie wäre für mich ein Grund, über einen Austritt nachzudenken
- Kantiges Auftreten (sachlich und konziliant vorgetragen) sorgt für Wahrnehmung in Politik und Gesellschaft
- Man kann nicht immer gefallen wollen, wenn man etwas erreichen will. Kantig ist gut
- Nicht alle Behauptungen/Forderungen in den Wahlprüfsteinen waren fundiert
- Tagungen gibt es genug, wir brauchen das fachpolitische Engagement
- Weniger poltern, stattdessen weiches stetiges Einwirken auf Politik
- Wenn wir als Archäologen nicht für den Vergangenheitsschutz sprechen, wer tut es dann?
- Wer heutzutage nicht provoziert und aneckt, wird leider auch nicht gehört
- Wir brauchen eine starke, selbstbewusste Archäologie - ein Kuschelkurs führt nur zur Marginalisierung!

**Frage 28:** Welche anderen Fachtagungen haben Sie in den vergangenen drei Jahren besucht?

- Andere als die bereits genannten Tagungen:
- AFEAF
- AFEAF, APRAB
- AG Mesolithikum; Jahresberichts-konferenzen der Denkmalbehörden
- AG Werkzeuge und Waffen
- AK Geoarch; AARG
- AK Niedersachsen
- APRAB; Société Préhistorique française; Prehistoric Society; Bronze Age Studies Group; Society of Antiquaries
- Arbeitskreis für Hausforschung
- Archäologie im Rheinland
- ARKUM; Ruralia; etc.
- Association of Environmental Arch.; Tüxen-AK Vegetationsgeschichte
- Diverse Fachtagungen Geoarchäologie
- Diverse kleine Tagungen zu spezifischen Forschungsthemen
- EEPB
- EXAR; Hugo Obermaier
- Fachübergreifende Konferenzen, nicht genuin archäologisch
- Frühgeschichts-Kolloquium Mannheim
- Frühmittelalter-Kolloquium Mannheim
- Frühmittelalter-Kolloquium Mannheim
- GAO
- Hessischer Archäologietag
- Hugo-Obermaier
- Hugo-Obermaier; Deuqua
- Hugo-Obermaier-Tagungen; Niederbayerische Archäologentage; Archäologie in Bayern-Jahrestagung
- Humboldt-Kollegs; DFG-Schwerpunktprogramm 1171
- Imc; TAG; Archon; ÖGM; ÖGUF
- In USA verschiedene international
- Internationale Tagungen
- Internationaler Arbeitskreis für Keramikforschung
- Jährl. Archäologentreffen Bonn Landesmuseum
- Kreis- und Kommunalarchäologen; DMB (Archäologie im Museum)
- Landesarchäologie
- MOVA

- Multidisziplinäre Indogermanistik
- Netzwerk Vorröm. Eisenzeit
- Regionaltagungen wg. Stellenwechsel, zum Kennenlernen des neuen Arbeitsumfelds
- RURALIA; Château Gaillard
- SAA; SEAA; IPPA; AAS
- SAA; versch. instituts-organisierte Tagungen
- SAFA; PAC; Hugo-Obermeier Tagung; etc.
- TAG; Neolithic Studies Group
- Tagung Eisenzeit Landesmuseum Bonn
- Tagungen zur lokalen Archäologie
- Thementagungen
- VdR FG archäologische Ausgrabung
- z.B. Brunnentagung, Geoarch etc.
- z.B. Complexity in Iron Age Societies, Kiel; Urban cultures of Central Asia from the Bronze Age to the Karakhanids, Bern
- Zu viele, um das nennen zu können

**Frage 30:** Oft hört man klagen, es gebe (zu) viele Tagungen. Halten Sie angesichts dieser Fülle die Jahrestagungen der DGUF für verzichtbar? Begründen Sie Ihre Antwort ja / unentschieden / nein:

- Ablauf mit Wahlen und Preisverleihungen ist etabliert. Schlechte Alternative: Getrennte Mitgliederversammlung
- Allein, um die Vereinstätigkeit zu pflegen und für Transparenz im Verein zu sorgen
- An den größeren Tagungen sind intensive Meinungs austausche eher schwierig
- Auch wenn ich selbst fast immer anderen Fachtagungen den Vorrang gebe, glaube ich, dass besonders für junge Kollegen und Studenten die DGUF-Tagungen eine wichtige Möglichkeit ist, um sich in der Fachwelt zu vernetzen
- Auch wenn mich die Themen nicht immer betroffen haben, fand ich die Auswahl gut
- Austausch ist essentiell, der Vorstand läuft akut Gefahr, den Kontakt zur Basis zu verlieren
- Bewährtes sollte weiter bestehen
- Bietet ausgefallene Themen
- Breite der Themen; Treffen mit Kollegen
- Da die DGUF gerne unbequeme Themen, die aber für das Überleben der Archäologie wichtig sind, aufgreifen
- Dass es zu viele Tagungen gibt, liegt nicht an der DGUF. Die Altertumsverbände werden ohnehin ihr Programm reduzieren. Es wäre vor allem angesagt, die vielen Tagungen der Denkmalpflege, die teilweise ein erbärmliches Niveau spiegeln, nicht mehr zu besuchen
- DGUF-Tagungen können fachpolitische Themen aufgreifen, die sonst keine Heimat haben
- Die DGUF greift regelmäßig wichtige Themen auf, die bei anderen Fachtagungen, vor allem in deutschen Sprachraum, regelhaft zu kurz kommen. Schon allein deshalb ist die DGUF-Tagung unverzichtbar
- Die DGUF greift wichtige Themen auf, die woanders nicht diskutiert werden. Aber der Termin an einem „Brückenwochenende“ ist extrem familienunfreundlich
- Die DGUF Tagungen nehmen schon deutlich andere Themen auf als die anderen Tagungen
- Die DGUF-Tagungen greifen oft fachpolitische Themen auf, wie es sonst nur der dArV macht
- Die Frage wäre, entweder Thementagungen zu organisieren oder der DGUF als „übergeordnetem Organ“ durch Vorträge zu wichtigen, aktuellen Grabungen/Projekten aus ganz Deutschland eine besondere Funktion zu geben, die über die Regionaltagungen hinausreicht
- Die Jahrestagung ist wichtig, um den inneren Zusammenhalt zu stärken
- Die Tagungen der DGUF sind thematisch interessant und denken auch mal „quer“
- Die Themen der DGUF-Tagungen zielen stärker auf gesellschaftspolitische Aspekte ab, als andere das tun. Diese Schwerpunktesetzung halte ich gegenwärtig für unverzichtbar
- Die Themenschwerpunkte sind ein Alleinstellungsmerkmal
- Eigenes Profil, greift Themen auf, die kein anderer Verband ausreichend behandelt
- Eine relativ kleine Tagung, die die weite Anreise kaum rechtfertigt
- Eine separate DGUF-Tagung kann bessere eigene Akzente setzen
- Eine Tagung pro Jahr sollte eine Organisation/ein Verein schon haben
- Einerseits halte ich auch das (Be-)Setzen von wissenschaftlichen Themen durch die DGUF für zentral, um die Mitgliederbindung zu gewährleisten, andererseits können viele Spezialthemen durch andere Organisatoren sicher effizienter gestaltet werden
- Einerseits wie Fragestellung; andererseits ist sie das Organ der DGUF
- Es ist wichtig, sich regelmäßig zu zeigen
- Fachtagungen gehören zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Gutes Forum, muss bleiben

- Ich halte von der DGUF organisierte Tagungen für unverzichtbar, könnte mir aber einen zweijährigen Rhythmus vorstellen
- Ich hielte weitere Tagungen zu Themen, die schon anderweitig besetzt sind (z. B. „Bestattungssitten“) in der Tat für überflüssig. Stattdessen finde ich, die DGUF muss mit ihren gesellschaftspolitischen Themen Tagungen gestalten, denn da ist sie einzigartig und thematisiert Dinge, die sonst allerorten totgeschwiegen werden
- Ich kann die Qualität der Tagung nicht beurteilen, da ich noch keine besucht habe
- Im Grunde wäre die Integration in den Deutschen Archäologiekongress gut - wenn dieser nur besser funktionieren würde...
- Interessante Themen, die so bei anderen Tagungen nicht zu finden sind; ist angemessen
- Kann ich nicht wirklich beurteilen, war ja selten da...
- Kontakt Fachleute, Laien ist wichtige Info
- Man könnte die Tagung vielleicht besser mit anderen Tagungen zusammenlegen
- Netzwerke werden meist über Tagungen gesponnen und erhalten
- Programme sind oft nicht interessant genug
- Regelmäßige Treffen mit den Mitgliedern halte ich für richtig und wichtig
- Sie haben einen festen Platz im archäologischen Tagungskanon
- Sie ist ein wichtiger Punkt des Vereinslebens und kann neue Impulse geben
- Tagungen könnten eine Verbindung der Mitglieder sein; man könnte sich kennenlernen, aber siehe Frage 14
- Tagungen mit jährlichen Fundschau gibt es reichlich, aber nur die DGUF tagt zu „abseitigen, aber übergreifenden“ Themen, z.B. Öffentlichkeitseinbindung, Open Data etc.
- Tagungen sind prinzipiell für den Ausbau und die Vernetzung der Scientific Community unentbehrlich
- Tatsächlich gibt es zu viele Tagungen, so dass man gezwungen ist, Prioritäten zu setzen; sinnvoll wäre es hier Synergien zu nutzen, indem die DGUF-Tagung an einer bereits bestehenden Tagung - z. B. der Altertumsverbände - andockt
- Termin, Ort und Thema spielen bei der Auswahl eine große Rolle. Dessen ungeachtet finde ich das Flair innerhalb der DGUF-Tagungen einzigartig. Jedoch ist es logistisch vielleicht klüger, die Tagung mit anderen Terminen, wie z. B. 2014 mit dem DAK zu verknüpfen
- Themenspezifisch
- Vielfalt ist immer gut
- Weil die DGUF Themen anspricht, die die Wissenschaft nicht interessiert und die die Ämter nicht ansprechen können
- Weil die DGUF wichtige Themen anspricht, die anderweitig nicht/kaum behandelt werden
- Weil die DGUF-Tagungen (gefühl) als einzige politisch angehaucht sind und nicht nur Fachthemen als solche behandeln
- Weil die DGUF-Tagungen einen anderen Fachbereich abdecken als große internationale Tagungen und kleinere, spezielle Fachtagungen - aus diesem Grund halte ich die DGUF-Tagungen als Ergänzung für wichtig
- Weil die Jahrestagungen eine Ebene über den einzelnen „Archäologien“ aufmachen und somit eine Klammerfunktion einnehmen
- Weil die Tagungsthemen von gesellschaftlicher Relevanz sind
- Weil sie meistens ein Thema bespielen, das andere Tagungen nicht abdecken
- Weil sie wichtig ist!
- Weil solche Themen sonst oft nicht angeboten werden!
- Wichtig interessierte Mitglieder zu informieren was in einem Jahr die DGUF alles geleistet hat

**Frage 33:** Ihre persönlichen Wünsche und Anregungen hinsichtlich künftiger DGUF-Tagungen, auch Vorschläge für Tagungsthemen:

- Aktuelle FACH-Diskussionen aufgreifen
- Aktuelle Themen, z.B. die gegenwärtige Migration
- Als Anmerkung zu den letzten Fragen: ich differenziere hier zwischen „wichtig“ im gesellschaftspolitischen Sinne und „persönlich für mich interessant“
- Angesichts eines steigenden Nationalismus in Europa könnte etwa eine Fragestellung zu Archäologie und Identität(sbildung) interessant sein
- Archäologie und ihre Nachbarn - Disziplinen, in denen archäologische Forschungen unerlässlich sind
- Archäologie und Macht - das Leben des einfachen Grabungsarbeiters: Seit 20 Jahren im öffentlichen Dienst und befristet bei einer Zeitarbeitsfirma beschäftigt
- Archäologie und moderne Prospektion: Geobasisdaten (Lidar), Luftbilddauswertung und 3D-Scan
- Archäologie und Politik; Privatisierung; Gräber und Geschlecht
- Archäologie zwischen Forschungsgrabung und Rettungsgrabung/Baubegleitung. Anspruch und Realität
- Archäologie, Neurowissenschaften und Soziobiologie - Grenzen der Freiheit menschlichen Handelns
- Bitte weiterhin auch Fachpolitik

- Denkmalrecht
- Einbau Bundeswehr, Militärarchäologie, Spürpanzer Fuchs (mobiles Labor)
- Eine Tagung in Hamburg
- Enge oder Weite: Wird Interdisziplinarität in der Archäologie tatsächlich gelebt?
- Fiktion und Alltag - Lebenswirklichkeit des Archäologen im Job
- Gerne am Wochenende, für die Wochentage muss ich Urlaub einreichen, da fallen insbes. im Sommer einige Tagungen aus. Themen: Die DGUF bieten eine willkommene Abwechslung. Gerne: Workshops zur Auffrischung von Kenntnissen, an die außerhalb einer Festanstellung und in Selbstständigkeit schwierig heranzukommen ist
- Grenzen der Interpretation von archäologischen Funden, z.B. Gebrauchsspuren an Werkzeugen
- Keine Scheu vor der Grenze zur Weltanschauung (besser Vereinnahmung der Arch. durch diese!)
- Kulturgutschutz
- Ländlicher Raum und Metropolregionen; Selektive Bodenarchivzerstörung
- Mehr Landesarchäologie mehr Wissenschaft wieder in Bodendenkmalpflege
- Migration
- Neuzeitarchäologie
- Qualitätssicherung in Denkmalpflege und Museen
- Siehe oben: Weitermachen mit (gesellschafts-)politischen Themen. Keine „Standardthemen, die es zuhauf in der Archäologie schon gibt
- Weiter so. Keine Vorschläge meinerseits.
- Wie kann man die Kulturgüterschutzproblematik besser der Öffentlichkeit erklären
- Wieder mehr Themen aus dem Überschneidungsbereich Archäologie und Naturwissenschaften

**Frage 35:** Was sind Ihre persönlichen Lieblingsthemen in den Archäologischen Informationen?

- Angesichts der Fülle an Fachzeitschriften, meinem Zeitbudget und eigener Verschiebung von Interessensschwerpunkten überfliege ich die Arch. Inf. nur. Sie sind für meine Mitgliedschaft in der DGUF nicht wichtig
- Archäologie und Öffentlichkeit
- Archäometrie; Fundberichte mit Auswertung
- Artikel zum politischen Umfeld der Archäologie; Theorie
- Aufsätze und Themenschwerpunkt
- Beiträge zu aktuellen, politischen Diskussionen in der Archäologie
- Beiträge zum archäologischen (Arbeits-)Umfeld, Archäologie als Beruf, methodische und strategische Weiterentwicklung für den Beruf Archäologie
- Buchbesprechungen
- Das Allerletzte
- Das Allerletzte :)
- Denkmalpflege; Museum; Arbeitsberichte
- Die gelungene Mischung
- Die, zu denen ich selber Beiträge schreibe ;-)
- Dissertationen und Examensarbeiten (2 Mal)
- Examensarbeiten
- Fach- und gesellschaftspolitische Themen, die in anderen Medien keine bis geringe Rolle spielen
- Forschungsgeschichte; Mesolithikum
- Forum und Fokus
- Für Dissertation und Examensarbeiten sollte mehr Werbung gemacht werden; mir schien, als sei das in den letzten Jahren etwas abgeflaut
- Gesellschafts- und fachpolitisch relevante Themen
- Gibt keine, alle Themen sind wichtig und richtig
- Ich habe sie abbestellt, da ich keine Zeit und Muße habe, sie zu lesen
- Keine bestimmten
- Kulturgüterschutz; Open Access; Open Data; museologische Themen
- Lese alle gern
- Magisterarbeiten; Grabungsauswertungen
- Mesolithikum und Neolithikum
- Methode, Theorie, Mittelalterarchäologie, Öffentlichkeitsarbeit
- Möchte mich nicht festlegen
- Neolithikum, Naturwissenschaftliche Beiträge, Methodenkritische Beiträge
- Neue Buchvorstellungen
- Paläoanthropologie
- Schwerpunktthema; Abhandlungen

- Schwerpunktthemen und Abschlussarbeiten
- Themen bezüglich Archäologie und Öffentlichkeit

**Frage 36:** Welche Art von Artikeln empfinden Sie in den Archäologischen Informationen als verzichtbar und würden sie weglassen oder reduzieren?

- Besprechungen von Tagungen, die schon Jahre her sind
- Die „oh-was-haben-wir-für-ein-tolles-Drittmittel-Projekt-Angeber“
- Eigentlich keine
- Entdecke nichts völlig Unwichtiges
- Ich habe ewig nicht hineingeschaut. Fand die Arch. Inf. aber immer etwas ideologisch verbohrt und nicht gerade am Ohr der Zeit
- Keine (5 Mal)
- Keine Meinung
- Konkrete Materialvorlagen, die auch im Arch. Korrb. erscheinen könnten
- Lesbarkeit der Artikel sollte ggf. stärker geprüft werden
- Passt so, wie es ist
- Reine Materialvorstellungen
- Rezensionen - es sei denn, von wirklich wichtigen Monographien
- Weiß nicht
- Zu sehr spezialisierte Materialarbeiten

**Frage 46:** Dank der gestiegenen Attraktivität der Zeitschrift ist ihr Umfang seit dem Jahrgang 2012 stark gewachsen. Die Herausgeber denken darüber nach, bestimmte Themen neu „nur“ noch online zu publizieren, jedoch auf den Druck zu verzichten. Wie sehen Sie das, bei welchen Rubriken könnte man Ihres Erachtens auf einen Druck verzichten? Andere Optionen als die Genannten, nämlich (Freitext):

- Alle
- Alles sollte ausschließlich online erscheinen
- Druckversion: Rezensionen, Diss. & Exam., Forum und Fachbeiträge in Auswahl und/oder Kurzversion. Alles andere digital
- Ich würde die gesamte Zeitschrift nur noch online publizieren. Spart Geld und es können mehr Bilder eingebunden werden

**Frage 48:** Welche Anregung für die weitere Entwicklung der Zeitschrift möchten Sie den Herausgebern mit auf den weiteren Weg geben?

- Aufgabe der unsäglichen APA-Zitierweise
- Bitte die gedruckte Ausgabe abschaffen. Die letzte Ausgabe war eine Zumutung
- Bunter werden und modernere Grafik; um „Nichtwissenschaftler“ zu gewinnen auch populärwissenschaftlichen Teil mit „Simple Show“-Prinzip
- Das Peer Review ist im Augenblick gut, aber man sollte an anderen Möglichkeiten der Qualitätssicherung arbeiten
- Deutlich strengere Selektion der Beiträge, nicht alles ins Peer Review schicken; Begrenzung des Umfangs der Beiträge auf 12 Druckseiten, restliches Material als OSM
- Die Druckausgabe ist geeignet für den Überblick und das „Schmökern“; Fachbeiträge in Zukunft eher online
- Die gedruckte Version ist allein schon für die Langzeitsicherung unverzichtbar. Online ist ein praktisches ZUSATZangebot
- Die Tatsache, dass ich gerne Gedrucktes lese, ist bitte nicht als Präferenz für eine Druckausgabe zu beurteilen: ich kann auch mit Online-Only gut leben. Dennoch hat ein Druck sowohl eine besondere Ästhetik als auch eine besonders gute Nutzbarkeit, die es – wenn man frei wählen kann – immer noch weit angenehmer macht als ein rein elektronisches „Buch“
- Digital ist nicht nachhaltig und hat für mich den Geruch von „billig und schnell“
- Dissertationen & Examensarbeiten sollten dann gedruckt werden, wenn der Autor sonst keine Möglichkeit hat, ansonsten ebenfalls online publizieren; sofern Kosten für die Online-Veröffentlichung entstehen, dann sollten diese erhoben werden, über den Mitgliedsbeitrag und für Außenstehende extra
- Farbe!
- Grabungs- und Forschungsberichte intensivieren, Verwaltungsfragen intern abklären
- Gut gemacht und weiter so
- Mehr Abbildungsmaterial verwenden

- Mehr Druck für eine pünktliche Abgabe der Autoren, damit die Herausgeber nicht darunter leiden müssen
- Mehr qualitätsvolle Abbildungen, Bilder etc.
- Möglichst wenig ausschließlich online publizieren
- Regelmäßigere und häufigere Erscheinungsweise der gedruckten Ausgabe
- Rezensionen unbedingt outsourcen; ist ja ein aktuelles Feld und bietet sich für ausschließliche Online-Publikation an; siehe andere Rezensionsjournale wie „Sehepunkte“
- Vielleicht doch ein gradueller Übergang zu einem neuen Layout
- Weiter so!!

**Frage 56:** Fehlen Ihnen auf DGUF.de wesentliche Inhalte? Ja, mir fehlt etwas, nämlich:

- Aktuelle Hinweise auf Tagungen etc.
- Auflistung der Arbeitskreise. Laut DGUF gibt es nur den Kulturgutschutz
- Informationen, wo welche Archäologie studiert werden kann (Fächer wie Jura, Medizin usw. haben sogar Rankings nach Qualität, warum wir nicht?)
- Job-Börse mit aktuellen Ausschreibungen (überregional)
- Möglichkeit RSS-Feed zu Neuigkeiten und neuen Early View-Beiträgen der Arch. Inf. zu abonnieren
- Schneller Hinweis auf anstehende Termine (nächste Tagungen etc.)
- Stellenangebote

**Frage 60:** Fehlen Ihnen im DGUF-Newsletter wesentliche Inhalte? Ja, mir fehlt etwas, nämlich:

- Ausstellungenkritiken?
- Bilder
- Etwas bessere Übersichtlichkeit
- Hinweise auf die Fach- und nicht nur die Regenbogenpresse
- Schön wäre, den Newsletter als PDF zu bekommen. Er ist einfach schwer zu lesen, weil man ewig scrollen muss. Als PDF könnte man auch Bilder einbinden. Eigentlich könnte man den Newsletter ja auch auf der DGUF Seite veröffentlichen und nur per Email darauf hinweisen, dass der neue Newsletter verfügbar ist
- Statt sekundärer (Medien), bitte die Primärquellen nennen!
- Zu unübersichtlich

**Frage 61:** Falls Sie den DGUF-Newsletter erhielten, aber wieder abbestellt haben, nennen Sie uns bitte den wichtigsten Grund für das Abbestellen:

- Besser als PDF verschicken!
- Das Format ist sehr unhandlich, es ist schwierig, im Text zu navigieren, hier sollten zumindest Sprungmarken den einfachen Wechsel zwischen Inhaltsübersicht und Artikel ermöglichen. Vielleicht könnte der gesamte Newsletter als Webformat produziert werden, auf das ein Link in der Mail hinweist? Ich bekomme eine so hohe Menge an Mails, dass der Newsletter oft untergeht
- Habe ihn nicht abbestellt, aber mir fehlt meist schlicht die Zeit, mit intensiver mit dem Inhalt zu beschäftigen
- Nicht abbestellt, aber der Newsletter ist deutlich zu umfangreich
- Noch abonniert, aber Newsletter völlig unübersichtlich
- Zu umfangreich und unübersichtlich, kein attraktives Layout, sehr lieblos und daher unattraktiv, verleitet nicht zum intensiveren Lesen, sondern schreckt ab
- Da es kein PDF ist, passiert es, dass man das gesamte E-Mail versehentlich ausdruckt. Ein PDF mit einem gefälligen Layout und einer Gliederung würde noch mehr InteressentInnen ansprechen

**Frage 63:** Noch einmal ganz allgemein gefragt: Wie sollte sich Ihre Meinung nach die DGUF entwickeln. Was konkret sollte die DGUF in fünf Jahren erreicht haben?

- Allen Studierenden der UFG ein Begriff sein, idealerweise mit Mitgliedschaft
- Breitenwirkung
- Den Status Quo zu erhalten, halte ich schon für ambitioniert
- Die DGUF könnte sich in der Öffentlichkeit als wesentliches Organ unseres Faches etablieren. Der Dachverband scheint das ja nicht zu schaffen
- Die DGUF sollte ein Sprachrohr für archäologische Belange und besonders für ihre „Akteure“ sein, schwerpunktmäßig der in Deutschland ausgeübten Archäologie
- Die DGUF sollte sich als NGO stärker positionieren
- Die DGUF sollte sich auch im Hinblick einer „Gewerkschaft“ für alle deutschen Archäologen bzw. UFG-ler entwickeln
- Die Interessen der jungen Generation wieder an die Archäologie heranzuführen und auch dazu motivieren, aktiv daran mitzuarbeiten

- Die Nachwuchsförderung und Verbesserung der Chancen für den Nachwuchs sollten in den nächsten fünf Jahren das zentrale Ziel. Die jetzige Gesetzessituation birgt ein enorm hohes Risiko für die Archäologie und macht nicht zuletzt das Weiterreichen von Erfahrungen zwischen den Generationen kaum noch möglich
- Eine bessere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit
- Eine starke Stimme und ein munterer Staubwedel, ein kritischer Impulsgeber, an dem man nicht herum kommt
- Einen merklichen positiven Einfluss auf die Denkmalschutzgesetze und deren Umsetzung und Einhaltung (Schaffung von Kommunalarchäologien usw.)
- Ernstzunehmender, sich einmischender Verband mit gutem wissenschaftlich-publizistischem Hintergrund; ggf. besser ins (deutschsprachige) Ausland vernetzt
- Führender Verband in der deutschen Verbandslandschaft sein
- Für den Erhalt der Archäologie und ihrer Institutionen in der Öffentlichkeit eintreten, keine Mittelkürzungen zulassen
- Gesteigerte Erstsemesterzahlen, breiteres Spektrum an Informationen für Laien
- Habe keine besonderen Zielvorstellungen.
- Ich halte nichts von derart langfristigen Planungen
- Ich wünsche mir die DGUF als Schnittstelle zwischen Wissenschaftlern und Bürgern
- Ihre Arbeitsweise beibehalten und ihren Einfluss behalten
- Insgesamt richtige Stoßrichtung, aber die Interessensvertretung gegenüber der Politik sollte ausgebaut werden
- Innovativ bleiben, offen für neues, ihren Einfluss auf Politik und Amtarchäologie verstärken
- Konsolidierung der Interessenverbände Archäologie; stärkere Verankerung Archäologie im Schulunterricht; dezentraler Ausbau Archäologie; Verbesserung Arbeitssituation für angehende Archäologen
- Mehr auf die Öffentlichkeit zugehen, Zukunftsfelder in der Forschung/ Entwicklung der Archäologie thematisieren
- Mehr Einfluss in den politischen Gremien zur Erhaltung von Kulturgut
- Mehr gesellschaftlichen Impact; aber auch deutlich mehr Facetten als: Beamter oder Hobby
- Mehr interdisziplinäre Arbeit
- Mehr Mitglieder, mehr aktive Mitglieder, mehr Auxiliare
- Objektivität in der Stellen- und Budget-Vergabe, eine Bundesaufsichtsbehörde über das Archäologiewesen, Schutz des Begriffes „Archäologe“
- Politische Einflussnahme ausbauen, Archäologie/arch. Belange in der Öffentlichkeit sichtbarer machen
- Positiv ;-). Utopien: In den Denkmalschutzgesetzen wird verankert, dass eine wiss. Auswertung unmittelbar nach der Ausgrabung vorgenommen werden muss; alle Ämter werden verpflichtet, feste Stellen für dauerhaft grabende Archäologen zu schaffen; Deutschland hat das strengste Kulturgüterschutzgesetz der Welt; jede Stadt über 10.000 EW muss ein Geschichtsmuseum unterhalten
- Profil auch international erweitern
- Pünktliches Erscheinen der Arch. Inf.
- Respekt und Anerkennung gewinnt man mit einer gediegenen Leistung und einem attraktiven Angebot. Sich nur „wichtig“ zu machen und interne „Machtspielchen“ nach außen zu tragen, wird auf die Dauer nicht funktionieren
- Rückbesinnung auf die ursprünglichen Ziele, weniger Nabelschau!
- Sich als Institution, vor allem im Dialog mit der Politik, etabliert haben
- Sich hin in Richtung einer beruflichen Selbstverwaltungskörperschaft entwickeln
- Sich weiterhin einen Namen im Fach machen, Veranstaltungen anbieten (Exkursionen, Workshops), von der Politik ernst genommen werden
- Sie sollte ihren jetzigen starken Auftritt stabilisiert und durchgehalten haben
- Stärkeres Gewicht innerhalb des Faches. Stärkere Entwicklung hin zu einer „Gewerkschaft“
- Stärker Interessensvertretung von Archäologie, Archäologen und archäologischen Objekten
- Stärkere Einflussnahme bei den Verbänden, deutlichere Rolle als Interessensvertretung der Facharchäologen
- Unabhängigkeit, Kritikfähigkeit, gesellschaftliche Relevanz
- Unbequem, kantig und international bleiben - das ist die Tradition der DGUF und das macht sie für die deutsche Archäologie wichtig!
- Verstärkt wieder auf Wissenschaft in der Bodendenkmalpflege drängen
- Verstärktes Engagement auf dem Gebiet von Verknüpfung der Archäologien und Naturwissenschaften
- Weiter so
- Weiter so!
- Weitere Stärkung des politischen Gewichtes
- Wichtigster Ansprechpartner für die Einbindung von Citizen Scientists in die archäologische Forschung
- Wie auch jetzt schon erfolgreich betrieben: Die Mitglieder weiterhin auf dem aktuellen Stand archäologischer Entwicklungen in Wissenschaft und Politik halten
- Ziel: DER führende Archäologieverband in Deutschland werden
- Zusätzliches Standbein durch regionale/lokale Archäologie und damit Einbindung von „Hobbyarchäologen“ (hilft, dies „einzunorden“ und wissenschaftliches Bewusstsein zu schärfen)

**Frage 64:** Was konkret können Sie dazu beitragen?

- Anregungen und Gesprächsbereitschaft
- Bei Publikationen beitragen, in den sozialen Netzwerken aktiv sein
- Beiträge aus Altersgründen nicht mehr möglich
- Beraten, Texte verfassen, Analysen durchführen; auch im internationalen Vergleich
- Beratung bei Einzelthemen
- Erfahrung
- Fachschaftsarbeit, Vorstellung des Fachs usw.
- Ich engagiere mich entsprechend in anderen Kontexten (Verband)
- Im täglichen Berufsleben
- Infos an die Regional-Museen und Kuratoren, mit denen ich zusammenarbeite
- Kein Bedarf
- Kollegen und Freunden aus dem Fachbereich eine Rundmail schreiben und auf den Newsletter im Konkreten und die Gesellschaft im Allgemeinen aufmerksam machen
- Lokale Daten für die Forschung
- Mein persönliches Engagement
- Mind. zahlendes Mitglied bleiben
- Mitarbeit AG
- Mitarbeit in einem möglicherweise zu gründendem Arbeitskreis
- Mitmenschen auf die Arbeit der DGUF aufmerksam machen, für Ihre Mitarbeit werben
- Mundpropaganda
- Nicht viel, vielleicht mal einen Beitrag
- Nichts
- Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- Ortsgruppen bilden?
- Positive Werbung für die DGUF machen
- Schwer; als „Arbeitsloser“ will ich mich nicht vereinnahmen lassen; mitdenken, mitformulieren klar, aber qualifizierte Recherche o. ä. ohne Lohn ... schwierig
- Selber Manuskripte einreichen und andere dazu zu ermuntern
- Sorry - bin mit anderen Aufgaben leider schon ausreichend überbucht. Mehr als zahlendes Mitglied ist leider nicht drin
- Tatkräftig die DGUF unterstützen
- Veranstaltungen und Initiativen bewerben
- Veröffentlichen
- Wahrscheinlich nicht viel
- Weiter meinen Beitrag zahlen und auf die Arbeit der DGUF hinweisen
- Wenig, aufgrund der Zeitnot
- Wenn meine Zeit das zulässt, Aufgaben übernehmen
- Werben und Loben

***finis***